

Frauen sind die besseren Zuhörer

Dominantes und kooperatives Verhalten von Männern und Frauen

In etlichen gesprächlinguistischen Untersuchungen ist mittlerweile übereinstimmend festgestellt worden, "dass Frauen bessere Zuhörerinnen sind. Sie initiieren sowohl in gleichgeschlechtlichen als auch gemischtgeschlechtlichen Gruppen signifikant häufiger Rückmeldungen als Männer." (Eigler 2002, S.182)

Ihr Gesprächsverhalten ist eher responsiv als das der Männer, d.h. sie gehen deutlich besser auf das ein, was ein Vorredner gesagt oder gemeint hat. Männer verhalten sich da, wissenschaftlich gesagt, eher teil- bzw. nicht-responsiv, kümmern sich eher wenig oder gar nicht um das, was andere gesagt haben, wenn ihnen etwas auf der Zunge liegt.

Besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass dies "für ganz unterschiedliche Kommunikationsbereiche" wie Diskussionsgruppen, politische Debatten, Gespräche unter Ehepaaren, Fernsehdiskussionen oder in Managementgruppen nachgewiesen werden konnte.

Wenn Frauen und Männer in einer Gruppe miteinander diskutieren, dann neigen Männer bei gegengeschlechtlichen Interaktionen (Mann-Frau) zu **dominanten Sprechweisen** (vgl. Eigler 2002, S.291):

Männer

- reden mehr und gewöhnlich länger als die Frauen.
- mischen sich stärker ein und drängeln sich in der Diskussion vor.
- wechseln häufiger auch ohne Absprache mit den anderen das Thema.
- stellen häufiger Fragen, die das Gespräch kontrollieren sollen.
- provozieren mehr mit Fragen und stellen häufiger Pseudofragen
- gehen weniger auf ihre Vorredner(innen) ein
- setzen häufiger "Verstärkungsmarker" ein, mit denen sie ihre konfrontativ kritische Bemerkungen, Abwertungen der Argumente ihres Gegenübers u. ä. verbal oder nonverbal bekräftigen wollen
- gebrauchen häufiger unmittelbar oder abgeschwächt direktive Formulierungen und Befehlsformen
- berufen sich in etwa gleich häufig auf eine Autorität

Bei **kooperativem Sprachverhalten** haben dagegen eindeutig Frauen ihre Stärken (vgl. Eigler 2002, S.292):

Frauen

- fragen eher nach
- stellen häufiger kooperative Fragen
- formulieren häufiger Fragen, die andere auffordern, ihre jeweilige Meinung kundzutun
- stellen häufiger Hörerfragen und Sprecherrückfragen
- geben mehr positive Hörerrückmeldungen
- bestätigen andere Sprecher häufiger mit Ein-Wort-Äußerungen
- lachen oder lächeln häufiger zur Rückmeldung
- bieten anderen Sprechern häufiger Hilfen beim Formulieren
- drücken mit Interjektionen oder Ausrufen häufiger ihre emotionale Beteiligung und Anteilnahme aus

Quelle: Eigler, Friederike (2002): Frauen und Männer im Gespräch: Eine empirische Untersuchung des Kommunikationsverhaltens von nordamerikanischen Studentinnen und Studenten, Marburg: Tectum Wissenschaftsverlag 2002

Arbeitsanregungen:

1. Nehmen Sie zu den Forschungsergebnissen aufgrund eigener Erfahrungen Stellung.
2. Worauf führen Sie die Unterschiede zurück?